

Eddi, die Super-Echse

Das Geheimnis des Labors

von Alexander Schwarz

In der kleinen Stadt Sonnenfels steht ein besonderes Labor – und darin lebt eine ganz gewöhnliche Echse. Als ein Experiment schiefgeht, wird aus Eddi plötzlich eine Super-Echse, die Gefahren spürt, bevor sie passieren. Gemeinsam mit Mia und ihrem Papa, Dr. Haber, stellt sie sich geplatzten Rohren, wilden Pflanzen – und einem Mann, der ihre Kräfte für seine eigenen Pläne nutzen will.

Impressum

Titel: Eddi, die Super-Echse

Autor: Alexander Schwarz

Erstveröffentlichung: 2025

Urheberrecht: © 2025 Alexander Schwarz

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Illustrationen: KI-generiert und von Alexander Schwarz bearbeitet

Covergestaltung: Alexander Schwarz

Imprint: Independently published

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Buches wurden sorgfältig erstellt. Dennoch übernimmt der Autor keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der bereitgestellten Informationen.

Kontakt:

alexander.schwarz@seitenvollerabenteuer.com

www.seitenvollerabenteuer.com

Inhalt

Kapitel 1 – Das Natur-Labor der Stadt	Seite 4
Kapitel 2 – Der grüne Unfall	Seite 10
Kapitel 3 – Die erste Rettungsaktion	Seite 16
Kapitel 4 – Mia entdeckt etwas Seltsames	Seite 22
Kapitel 5 – Das geplatzte Wasserrohr	Seite 26
Kapitel 6 – Verdacht im Labor	Seite 32
Kapitel 7 – Der Mann mit dem silbernen Koffer	Seite 38
Kapitel 8 – Die gestohlene Formel	Seite 53
Kapitel 9 – Die Jagd nach BioFuture	Seite 58
Kapitel 10 – Showdown im Labor	Seite 77
Kapitel 11 – Sonnenfels schläft nicht	Seite 91

Kapitel 1 – Das Natur-Labor der Stadt

Die Sonne stand warm über der kleinen Stadt
Sonnenfels.

Auf einem Hügel am Rand der Stadt glitzerte ein
modernes Gebäude aus Glas und Metall. Über der
Tür hing ein Schild:

„Natur-Labor der Stadt – Eintritt nur für Mitarbeiter“

Auf dem Parkplatz davor hopste ein Mädchen aus
einem blauen Kombi.

Sie hieß Mia, war elf Jahre alt, trug rote Turnschuhe,
einen viel zu großen Rucksack – und ein Grinsen,
das fast so breit war wie die Vordertür des Labors.

„Beeil dich, Mia“, rief ihr Vater und schulterte seine
Tasche. „Die Pflanzen warten nicht.“

„Die warten schon seit Millionen Jahren“, meinte
Mia. „Die halten noch fünf Minuten aus.“

Dr. Leon Haber schüttelte lachend den Kopf. Er trug
keinen weißen Laborkittel, sondern ein kariertes
Hemd, auf dem trotzdem ein Kaffeefleck zu sehen
war.

„Die Pflanzen vielleicht“, sagte er. „Meine
Messungen nicht.“

Sie liefen zur Tür.

Ein kleines Kästchen neben dem Eingang piepte, als

Dr. Haber seine Karte davorhielt. Die Tür summtte und schwang auf.

Es roch nach feuchter Erde, nach warmen Lampen, ein bisschen nach Metall – und nach etwas, das Mia „Forscherluft“ nannte.

„Ich liebe diesen Geruch“, seufzte sie.

„Du liebst vor allem die, die hier drin wohnen“, sagte ihr Vater.

Damit meinte er nicht die anderen Wissenschaftler. Sondern die Bewohner des Terrariums in Raum 3.

Sie gingen an einem Flur mit Glasfenstern vorbei. Hinter den Scheiben sah Mia Tische voller Pflanzen, Computer, die leise summtten, und Menschen in Kitteln, die Notizen machten.

„Hallo, Leon!“, rief eine Frau mit Klemmbrett.
„Heute wieder mit Assistentin?“

„Ohne sie geht gar nichts mehr“, sagte er.

Mia streckte stolz die Brust raus.

In Raum 3 blieb Dr. Haber stehen. Er legte die Hand auf den Griff.

„Bereit?“, fragte er.

„Immer“, antwortete Mia.

Er öffnete die Tür.

Drinne standen drei große Arbeitstische, voll mit Pflanzen in allen Formen und Größen. An der Wand blinkten Geräte. In der Mitte des Raums stand ein großes Glasbecken mit feuchter Erde – ihre Versuchswiese.

Und ganz links, auf einer eigenen Kommode, stand ein Terrarium.

Darin: ein kleiner Stein, ein Ast, ein flacher Wassernapf – und eine Echse.

Sie war nicht besonders spektakulär.

Nicht leuchtend blau, nicht mit Stacheln, nicht mit Feueratem.

Einfach nur: grün.

Mit einem hellen Streifen am Rücken und klugen Augen.

„Hi, Eddi“, sagte Mia und drückte die Nase gegen das Glas.

Die Echse drehte den Kopf und sah sie an.

Ihre Zunge schoss einmal kurz heraus, so schnell, dass man fast nur ein „pink!“ sah.

„Das ist kein offizieller Name“, murmelte Dr. Haber, während er seinen Computer anschaltete. „In den Unterlagen steht ‚Versuchstier Echse Nr. 4‘.“

„In meinem Herzen steht ‚Eddi‘“, erwiderte Mia.
„Das zählt mehr.“

Eddi kletterte langsam an einem Ast entlang und legte sich in einen warmen Lichtfleck.
Mia setzte sich auf den Hocker davor.

„Also, was genau rettetest du heute?“, fragte sie, ohne den Blick von Eddi abzuwenden.

„Die Welt“, sagte ihr Vater. „Ganz bescheiden.“

Sie verdrehte die Augen.

„Papa.“

„Na gut.“

Er zeigte auf eine der Flaschen, die in einem Regal standen. In der Flüssigkeit darin schwammen kleine grüne Partikel.

„GrünPlus“, sagte er. „Eine Mischung aus pflanzlichen Stoffen und Mikroorganismen. Wenn das funktioniert, können unsere Bauern mit weniger Dünger mehr ernten. Gesundere Pflanzen, weniger Chemie.“

„Und kein Gift für Tiere?“, fragte Mia sofort.

„Kein Gift für Tiere“, bestätigte er. „Wir testen nur an Pflanzen. Versprochen.“

Mia nickte zufrieden. Sie mochte Tiere mehr als die meisten Menschen.
Vor allem eine kleine grüne Echse.

„Und wann“, fragte sie, „erfindest du was, das Mathe-Hausaufgaben verschwinden lässt?“

„Das würde das Universum aus dem Gleichgewicht bringen“, sagte Dr. Haber ernst. „Manche Risiken darf man einfach nicht eingehen.“

Mia lachte.

Sie wusste, dass ihr Vater manchmal zerstreut war. Manchmal suchte er seine Brille, während sie auf seinem Kopf saß.

Manchmal steckte er die Kaffeetasse in den Kühlschrank.

Aber wenn er über GrünPlus sprach, wurde er wach. Dann leuchteten seine Augen fast so wie die grünen Partikel in den Flaschen.

„Wir retten mit diesem Zeug nicht nur Pflanzen, Mia“, sagte er leiser. „Wir helfen Menschen. Wenn Ernten ausfallen, wird Essen teuer. Wenn es zu lange dürr ist, leiden alle. Wir müssen Lösungen finden, bevor es zu spät ist.“

„Schon klar“, sagte Mia. Sie verstand nicht jede Zahl auf seinen Diagrammen – aber sie verstand „zu wenig Regen“ und „leere Teller“.

Sie stupste mit dem Finger an die Glasscheibe des Terrariums.

„Die Welt retten findest du auch gut, oder, Eddi?“, fragte sie.

Eddi blinzelte langsam.
Wenn Echsen nicken könnten, hätte er jetzt genickt.
Dachte Mia jedenfalls.

Sie ahnte nicht, dass dieser ganz normale Tag im
Labor von Sonnenfels der Anfang eines Abenteuers
war –
etwas, das ihre Stadt und Eddi, die kleine grüne
Echse, für immer verändern würde.

Kapitel 2 – Der grüne Unfall

Die nächsten Stunden verliefen so, wie Labortage eben verliefen.

Für Dr. Haber bedeutete das: Daten, Diagramme, Pipetten, Telefone.

Für Mia bedeutete es: Pflanzen gießen, Blätter vergleichen, Eddi beobachten – und heimlich Comics zeichnen.

Einmal kam ein Putzroboter vorbei.

Er sah aus wie ein flacher silberner Käfer, der den Boden absaugte.

„Das ist Rudi“, erklärte Dr. Haber. „Unser stiller Held.“

Der Roboter summte und drehte an der Tür wieder ab.

„Keine Superkräfte“, murmelte Mia. „Nur Staubfresser.“

Später, am Nachmittag, wurde es hektischer.

Ein Lastenaufzug brachte neue Kisten mit Erde und Pflanzensamen.

Ein Kollege wollte noch schnell Temperaturdaten.

Das Telefon klingelte wegen irgendeiner Sitzung im Rathaus.

„Kannst du kurz hier bleiben und nichts anfassen?“, fragte Dr. Haber.

„Ja“, sagte Mia. „Fast nichts.“

„Mia.“

„Ich sitze still wie ein Stein“, versprach sie und setzte sich auf den Hocker. „Stein mit Echsenblick.“

Eddi lag auf seinem Lieblingsstein und sonnte sich unter der Lampe.

Dr. Haber verschwand mit einem Stapel Unterlagen aus dem Raum.

Mia blieb allein mit den Pflanzen, den Geräten – und einer Reihe Flaschen in dem Regal.

Sie ließ den Blick darüber schweifen.

„GrünPlus, Testreihe A“, las sie. „GrünPlus, Testreihe B. GrünPlus, bitte nicht schütteln.“

Sie stand auf und trat näher. Die Flüssigkeit schimmerte leicht, als wäre darin ein winziger, grüner Nebel gefangen.

„Du bist also das berühmte Zeug“, flüsterte sie. „Sieht gar nicht so gefährlich aus.“

Sie wollte gerade wieder zu Eddi gehen, als draußen auf dem Flur jemand rief:

.....

Bitte helfen Sie mir – bewerten Sie mein Buch!

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Ihnen die Geschichte von „**Eddi, der Super-Echse**“ gefallen hat, würde ich mich sehr über Ihre Unterstützung freuen:

Hinterlassen Sie eine kurze Bewertung

auf der Plattform, auf der Sie dieses Buch gekauft oder gelesen haben (z. B. Amazon, Google Play Books usw.).

Schon ein paar Sätze reichen, zum Beispiel:

- Was hat Ihnen oder Ihrem Kind besonders gefallen?
- Welche Figur mochten Sie am liebsten?
- Würden Sie Eddi gern in weiteren Abenteuern sehen?

Ihre Bewertung hilft nicht nur mir als Autor, sondern auch anderen Leserinnen und Lesern, dieses Buch zu entdecken.

Ehrlich, direkt & hilfreich

Ihre Meinung darf ehrlich sein – Lob, Kritik, Wünsche für weitere Teile:

Alles davon hilft mir, noch bessere Geschichten zu schreiben.

Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schwarz

Mehr Abenteuer, Gratis-Downloads & Infos unter:

www.seitenvollerabenteuer.com

